Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 25. — 1907. Dienstag, den 26. Februar. **34. Jahrgang.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 25. Febr. Der Kaiser empfing gestern im Schlosse den Oberpräsidenten von Bülow-Bosse und sodann den Präsidenten und die Vizepräsidenten des Reichstages, mit denen er über eine Stunde im Gespräch verweilte. Sodann wurden die Herren von der Kaiserin empfangen. — Als Begleitschiffe des Kaisers, wofür auf der diesjährigen Seereise des Kaisers, außer der Nordlandsreise zunächst eine Fahrt zur Teilnahme an den großen Regatten in Cowes in Aussicht genommen ist, sind der kleine Kreuzer Danzig, und das Depeschenboot „Sleipner" ausersehen, außerdem sollen drei Torpedoboote den Depeschendienst versehen.

König Eduard von England soll, wie die „Vossische Zeitung" erfahren haben will, an Kaiser Wilhelm kürzlich ein Handschreiben gerichtet hatter, in dem er erklärte, daß sein Aufenthalt in Paris keinen politischen Zwecken gedient habe, sondern lediglich als Privatbesuch aufzufassen sei. Die Nachricht klingt etwas eigentümlich.

Das Abgeordnetenhaus überwies am Freitag bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern mehrere Anträge an die Budgetkommission, sie betrafen die Aufbesserung der Schutzleute, Gendarmen und der Beamten der Provinzialverwaltungen. Eine längere Aussprache wurde über die Wirkungen des Fürsorgeerziehungsgesetzes gepflogen. Abg. Schmedding (Ztr.) stellte mit Genugtuung fest, daß die auf das Gesetz gesetzten Hoffnungen nicht trügerisch gewesen seien. Einzelbeschwerden des Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) wegen Unterbringung katholischer Kinder in evangelischen Anstalten, veranlaßten den im Ministerium für die Fürsorgeerziehung zuständigen Geh. Rat Krohne zu einer Mahnung an die Gemeinden, alles zu vermeiden, was den Grundsatz der konfessionellen Erziehung der Fürsorgezöglinge erschüttern könnte. Abg. Fischbek (fr. Vp.) versicherte als Sprecher für die Berliner Stadtverwaltung, daß bei dieser keine katholikenfeindliche Tendenzen vorherrschten, wie Abg. Schmidt (Warburg) zu meinen scheine, sondern daß es der Stadt tatsächlich unmöglich sei, alle katholischen Kinder in katholische Anstalten unterzubringen. Abg. Glattfelter (Ztr.) wünscht eine Aenderung des § 5 des Fürsorgeerziehungsgesetzes, der die Untersuchungskosten regelt. Geh. Rat Krohne hielt eine Aenderung des Gesetzes noch für verfrüht. Die gute Wirkung der ganzen Fürsorgeerziehung lasse sich noch erheblich steigern, wenn die Gesellschaft sich mehr als bisher der aus den Fürsorgeanstalten Entlassenen annähme. Hier müsse die Charitas einsetzen. Beim Kapitel „Gefängnisanstalten" wiesen die Abbg. Stull und Tourneau (Ztr.) Mißstände in der Gefangenenbeschäftigung nach. Man solle die Regiearbeiten noch mehr einschränken. Abg. Strosser (kons.) empfahl die Ausführung von Moorkulturen durch Gefangene. Verschiedene Anregungen des Abg. Becker für die Besserung der Lage der Gefängnisaufseherinnen und angestellten Handwerker fanden am Regierungstisch freundliche Aufnahme. Nach der Beendigung der Etatsverhandlung begann die Besprechung der Interpellationen über das Redener Grubenunglück. Es kam indes nur der freisinnige Interpellant Abg. Goldschmidt (fr. Vp.) zu Wort. — Das Bergunglück auf Grube Reden bildete am Samstag den Gegenstand von Interpellationen, es lag dazu um so mehr Grund und Veranlassung vor, als die unselige Katastrophe bekanntlich sich auf einem dem Staate gehörigen Bergwerk ereignete. Die Begründung der Interpellationen von seiten des Zentrumsabgeordneten Marx wie von seiten des freisinnigen Abg. Goldschmidt lassen keinen Zweifel darüber, daß das Unglück hätte vermieden werden können und vermieden werden müssen, wenn wenigstens die vorschriftsmäßigen Bedingungen für die Einfahrt der Bergleute beobachtet worden wären, da das Unglück auf der Grube Reden darauf zurückzuführen ist, daß ein Vorfahrer und ein „Wettermann" der Vorschrift zuwider zu spät in die Grube gefahren sind und dann gemeldet haben, daß „Alles in Ordnung sei." Minister Delbrück behauptete, wenn Verfehlungen auf der Grube Reden vorgekommen seien, müsse man sie suchen bei den Arbeitern und deren Vertrauensmännern. Die Wallmänner hätten nicht ihre Pflicht getan. Fraglich sei, ob die Berieselung richtig funktioniert habe. In der Diskussion wandte sich Abg. Brust (Ztr.) gegen den Versuch des Ministers, alle Schuld den Arbeitern und deren Vertrauensleuten zuzuschieben. Die Haltung der Beamten habe eine Vertrauensseligkeit bei den Arbeitern ausgelöst. Manches würde besser werden, wenn die Steigerbeamten selbst mit in die Grube fahren müßten. Oberberghauptmann Vessen versicherte, er habe sich alsbald nach dem Unglück überzeugen können, daß die Werksverwaltung kein Vorwurf treffe.

Im Reichstag brachte das Zentrum einen Antrag auf alsbaldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes ein, welcher zum Schutze der kleineren und mittleren Mühlen eine Reichssteuer für Großmühlen einführen soll, die das jährliche Vermahlungsquantum mit einer steigenden Abgabe belegt. — Außer den bereits gemeldeten Anträgen sind noch in Vorbereitung ein Antrag auf Erweiterung der Sonntagsruhe für Postbeamte und ein Antrag betr. Wohnungsfürsorge — Das Zentrum hat im Reichstage ferner das Bergarbeiterschutzgesetz aus der vorigen Session eingebracht. Weiter brachte es den früheren Antrag betr. die Immunität der Abgeordneten ein, wonach Artikel 30 der Verfassung einen Zusatz erhalten soll, nach welchem Mitglieder des Reichstages auch berechtigt sind, in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, das Zeugnis zu verweigern. Weitere Anträge fordern eine Reform der Strafprozeßordnung, wirksamere Sicherung des Wahlgeheimnisses (drehbare Urnen) und alljährliche Vorlegung des Materials über die internationalen Beziehungen Deutschlands. Damit sind die Iniativanträge erledigt; andere Anträge werden als Resolutionen zum Etat eingebracht.

Der Ergänzungsetat zum neuen Etat ist dem Reichstage zugegangen. Die Reichsregierung hatte sich bekanntlich in der Wahlzeit entschlossen, die von allen Parteien verlangten Gehaltsaufbesserungen der unteren Beamtenkategorien sofort eintreten zu lassen. Infolgedessen mußte jetzt ein Ergänzungsetat geschaffen werden, und der fordert 1 839 000 Mark für Gehaltsaufbesserungen von Beamten, sowie 3 065 000 Mk. für die Gewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen an die geringst besoldeten Unterbeamten des Reiches.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister: Auf dem Hauptbahnhof in Essen ist eine Aenderung der Gleisanlagen beabsichtigt. Es verkehren jetzt dort täglich 458 Züge, darunter 84 Schnellzüge, 177 Personenzüge und 140 Güterzüge. Die Kosten wurden auf 602 000 Mk. veranschlagt. Für 1907 ist eine erste Rate von 150 000 gefordert.

Vom Flottenverein. Generalmajor Keim, Landrichter Stern und andere Führer des Flottenvereins, die für ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie bei den Wahlen eingetreten sind, suchen sich bekanntlich damit herauszureden, daß ihre „nationale" Wahlarbeit ein rein persönliches Vergnügen gewesen sei, und daß der Flottenverein als solcher damit nichts zu tun habe. Diese Entschuldigung wird aber im Deutschen Flottenverein selbst nicht ernst genommen Das geht aus einem Artikel hervor, den Generalleutnant z. D. von der Boeck im Tag veröffentlicht. Nach seiner Anschauung, die gewiß von vielen anderen Mitgliedern des Flottenvereins geteilt wird, geht aus den Enthüllungen des „Bayr. Kur." „das eine klar hervor, daß die Geschäftsstelle des Flottenvereins sich in einer Weise in die letzten Reichstagswahlen eingemischt hat, die mit den Zweckbestimmungen des Vereins nie und nimmer im Einklang steht. Heißt es etwa nicht Politik und zwar Parteipolitik treiben, wenn katholische Mitbürger, Angehörige der Zentrumspartei, die bis dahin vielleicht eifrige Mitglieder des Flottenvereins waren, als ungeeignete Elemente bezeichnet werden müsse, da sie dem Verein nicht zur Ehre gereichen? Und, mag man über das Zentrum als Reichstagsfraktion denken, wie man will, heißt das nicht den konfessionellen Hader, der im deutschen politischen Leben schon genug Unheil angerichtet, direkt in den Flottenverein hineintragen, wenn in diesen Aktenstücken der Fu.or protestanticus gegen den Ultramontanismus gewissermaßen ausgespielt wird? Und was soll man dazu sagen, daß ein übereifriges Mitglied des Flottenvereins für die Stichwahlen sogar ein Bündnis mit den Sozialdemokraten in Anregung bringen durfte, ohne energisch zurückgewiesen zu werden?" von der Boeck behauptet also mit vollem Recht, daß bei dieser Gelegenheit „die Geschäftsstelle des Flottenvereins die ihr durch die Zweckbestimmung desselben gezogenen Grenzen in einer den Interessen dieses nützlichen Vereins überschritten hat!" — Das sind bittere Pillen für die Keim, Stern und ihre Helfer in der Presse, zu denen auch die „Nordd. Allg. Ztg." gehört, welche in letzter Zeit mehr und mehr journalistische Klopffechtermanieren angenommen hat. Es wird sich bald Gelegenheit finden, mit dem „unpolitischen" Flottenverein, dessen Treibereien jetzt so klar zutage liegen, noch ein deutlicheres Wort zu reden. Infolge der beispiellosen Mißgriffe, die sich leitende Persönlichkeiten des Flottenvereins durch Entfaltung einer mit den Statuten des Vereins unvereinbaren politischen Agitation zu schulden kommen ließen, haben sich die zwei Vorsitzenden der Ortsgruppe Hadamar, der Kgl. Gymnasialdirektor und der Bürgermeister, veranlaßt gesehen, auf die Ehre, dem Vorstande und dem Vereine ferner anzugehören, zu verzichten.

Ein politischer Prozeß. Der „Deutschen Ztg." geht die Nachricht zu, daß General Keim gegen „Germania" und „Bayr. Kurier" die Klage wegen Beleidigung bezw. Verleumdung eingereicht habe.

Der Prozeß Poeplau ist endgültig auf unbestimmte Zeit vertagt, da der Angeklagte krank ist und auch heute nicht zum Termin erscheinen konnte.

Geh. Justizrat Roeren, Oberlandesgerichtsrat beim Kölner Oberlandesgericht, hat zum 1. April d. J. seine Pensionierung nachgesucht. Wie Hr. Abg. Roeren hierzu mitteilt, hat er bereits in der vorvorigen Session des Reichstages, als die Vertagung eintrat, seinen difinitiven Entschluß mitgeteilt, nach der Vertagung nicht wieder in Dienst zu treten.

Jetzt kann man sich's erlauben! Stettin, 23. Februar. Unter Vorbehalt der Bewilligung des Reichstages (!) übertrug die Marinebehörde dem Stettiner „Vulkan" zum erstenmal den Bau einer Torpedoboot-Flottille, die im Etatsjahre 1908 fertigzustellen sein wird.

Die Maßregelungen von Zentrumsleuten wegen der Reichstagswahl werden fortgesetzt. Dem Rechtsanwalt und Notar Dammann in Oberhausen wurden von der Gutehoffnungshütte die Notariatsgeschäfte entzogen. Herrn Dammann wurden, wie „Oberh. Vztg." hört, die Geschäfte entzogen, weil er zum Wahlfonds der Zentrumspartei einen Beitrag gezeichnet habe. Wie das genannte Blatt ferner hört, sollen auch Maßregelungen katholischer Geschäftsleute erfolgt sein. So wird auf liberaler Seite die persönliche und politische Ueberzeugung Andersdenkender geachtet. — —

In Ostrowo ist die Entlassung von 18 Gymnasiasten erfolgt, weil ihre jüngeren Geschwister auf Veranlassung der Eltern den Schülerstreik mitmachen. Durch diese Maßregel, nach der man an mehreren Gymnasien bereits gehandelt hat, hofft augenscheinlich die Regierung, am schnellsten den sogenannten Kinderkreuzzug lahm zu legen. Sie hat damit zur schärfsten Maßregel gegriffen; denn selbst Schüler der obersten Gymnasialklassen werden ohne Barmherzigkeit entlassen. Jedenfalls wird der Posener Kinderkrieg und speziell das Provinzialschulkollegium demnächst das Abgeordneten-

---

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkendorf. 15

Obgleich Konstanze zuweilen recht unnahbar sein konnte, wenn es galt, denen zu imponieren, die sie im Verdacht heimlicher Gegnerschaft hatte, so war sie andererseits schnell gewonnen, zeigte man ihr Liebe und Bewunderung. Dann machte sich, wie eben jetzt das Bedürfnis geltend, als junges Mädchen mit gleichalterigen ihres Geschlechts zu plaudern. Zu Franziska, der Base, fühlte sie sich nicht hingezogen, weil sie instinktiv herausgefunden, daß diese Dame in ihr eine Nebenbuhlerin erblickte. Da gefiel ihr die kleine Thea viel besser, welche die Gunst zu schätzen wußte, daß die Herrin mit ihr plauderte. In Venedig hatte sie zwei Freundinnen gehabt, junge, lustige Brünetten, Töchter eines armen Magistratsbeamten, ohne höhere Bildung, dazu langte die schmale Besoldung des Vaters nicht, waren es doch liebe, brave Mädchen gewesen, mit denen es sich gut plaudern ließ. Sie wußten allerlei zu erzählen, denn sie waren geschickte Spitzenklöpplerinnen und erwarben sich ihr Brot, indem sie in der renommierten Spitzenfabrik im Campo Filippo e Giacomo arbeiteten. Jede Woche hatte Konstanze ins Lotto gesetzt mit Claudine und Barbara und oft einen „Ambo" gemacht; denn Claudine besaß ein Horn aus Koralle, das bringt Glück und schützt auch gegen den bösen Blick, während Barbara, die davon träumte eine reiche Heirat zu machen, stets einen Magnet bei sich trug.

„Das zieht die Freier an," hatte Patronilla, die kluge Griechin, den Mädchen anvertraut, daran war kein Zweifel, und in Wahrheit glaubten es auch alle drei; denn die „Strega" (Zauberin) hatte ihre Kunst schon vielfach betätigt und dann weiß jedermann in Venedig, daß die griechischen Zauberinnen von jeher in der Lagunenstadt, bei hoch und gering geschätzt wurden.

Thea nun wußte ebenso unterhaltend zu plaudern wie Claudine und Barbara, und abergläubisch war sie gleich den jungen Venezianerinnen. Sie hatte der Herrin die interessante Geschichte vom Schloßgespenst in Bentheim erzählt und zudem alle irgend existierenden Sagen von Rübezahl, vom Fürsten des Riesengebirges. Jetzt, beim Umkleiden, berichtete sie von Maja, der Zigeunerin, welche mit dem fahrenden Volke gekommen sei und es so trefflich verstand, aus den Karten oder dem Kaffeesatz Zukünftiges zu verkünden, ach, Thea hätte ja seelensgern gewußt, ob der junge Förster, der ihre schüchterne Neigung zu erwidern schien, ihr vom Schicksal bestimmt sei, aber Frau Haber war sehr streng, sie hatte es verboten, man durfte nicht zur Gemeindewiese gehen, wo der grüne Wagen mit den Zirkusleuten Unterkunft gefunden, zudem waren ja auch jetzt die Herren aus Spangenberg, das Festkomitee dort beschäftigt und heute zumal sollte eine Illuminationsprobe des Parkes stattfinden und . . .

Da hielt die kleine Schwätzerin erschreckt inne, nun hatte sie doch zuviel gesagt und der Herrin verraten, was derselben Geheimnis bleiben sollte.

Konstanze blickte erstaunt auf und jetzt folgten eine Reihe von Fragen, die Thea, plötzlich sehr kleinlaut geworden, notgedrungen beantworten mußte.

Also Oberst Perle plante ein venezianisches Nachtfest mit Gondelfahrt auf dem Teiche, wenn diese Gondeln auch nur schwarz angestrichene und mit einer Felze aus Pappe versehene Fischerkähne waren. Der an den Teich stoßende Teil des Parkes sollte mit bunten Lampen versehen werden, nein, mit Papierlaternen, die von weither verschrieben worden und heute schon zum großen Teil an den niedrigen, noch ein wenig kahlen Aesten der Bäume befestigt worden waren.

Wer die Papierlaternen gebracht? Leutnant von Zöbitz, in zwei leichten Holzkisten, welche im Wirtschaftsgebäude verwahrt worden seien, und wer hatte die Laternen wieder fortgeschafft? Immer der unermüdliche Leutnant von Zöbitz, er und Oberst Perle seien auch heute den ganzen Vormittag tätig gewesen.

Nur die beiden? Nein, es sei noch ein Herr in Zivil und ein Offizier mitgekommen.

Hauptmann von Kindler? Dieser nicht, den kannte Thea ja sehr gut von seinen Besuchen in Wilmenau.

Konstanze atmete erleichtert auf, dann rief sie fröhlich: „Ich werde alle diese Geheimniskrämer überraschen und mir heute die Probe-Illumination ansehen!"

„O, gnädige Komtesse, nur das tun Sie nicht!" flehte Thea mit aufgehobenen Händen, „die Herrschaften würden mich sogleich im Verdacht haben, daß ich geplaudert Fräulein von Lauen hat mich streng vermahnt und die Haber ist mir ohnehin nicht grün, die hat sogleich Fräulein Franziska gewarnt, mir die Geschichte von den Papierlaternen anzuvertrauen, weil ich eine Plaudertasche wäre."

„Eigentlich hat sie so unrecht nicht," meinte lachend Konstanze, die sich an der Angst ihrer hübschen Zofe ergötzte; dann aber fuhr sie nach kurzer Ueberlegung beruhigenden Tones fort: „Fürchte Dich nicht, wir werden also die Sache ganz heimlich machen. Wann soll die Beleuchtungsprobe stattfinden?"

„Wenn es zu dunkeln beginnt"

„Wird mein Vater oder Graf Kurt gegenwärtig sein?"

„Das glaube ich kaum; denn die Herrschaften vermeiden es geflissentlich, jenen Teil des Parkes zu besuchen, damit Komtesse nicht auf den Gedanken kommen könnte, dorthin spazieren zu gehen. Die Herren aus Spangenberg steigen ja auch nicht im Schlosse ab, sondern im Dorfe, beim Amtmann Mahlberg. Vielleicht soll auch das Arrangement für den Polterabend morgen eine Ueberraschung für die gesamte Herrschaft von Wilmenau sein denn weder die Frau Gräfin, noch Fräulein Franziska sind am Teich gewesen, seit die Kähne dort eingelassen wurden."

„Desto sicherer werden wir vor aller Ueberraschung sein, aber höre, da fällt mir etwas ein," fuhr Konstanze gedankenvoll fort, „ich möchte mir von der Zigeunerin wahrsagen lassen, das ginge in einem hin, nur müßte die Person vorher benachrichtigt werden, auch könnte ich nicht zu ihr nach der Gemeindewiese gehen."

„Weißt Du nicht dort in der Nähe ein sicheres Versteck, wohin man die Alte bestellen könnte?"

Thea senkte den Kopf, dann rief sie lebhaft: „O ja, gnädige Komtesse, ich wüßte ein prächtiges Versteck, die sogenannte Krähenhütte, rechts vom Teich, Komtesse sind erst neulich dort gewesen mit dem Herrn Grafen."

„Ich erinnere mich, mein Vater erklärte mir den Zweck dieses kleinen Baues, der Uhu ist jedoch mit dem Tode abgegangen und seitdem wird die Hütte als Versteck für die Jäger nicht mehr benützt. Es ist sogar ein roh gezimmerter Tisch darin, und ein paar Schemel, das paßt sehr gut."

„Wir nehmen Feuerzeug und eine Kerze mit, nur eins ist unangenehm, Komtesse müßten so lange allein in der Hütte warten, bis ich die Wahrsagerin geholt; denn allein findet sich die fremde Person sicher nicht in unserem Park zurecht, wenn ich ihr den Weg auch noch so genau beschreibe." 139,20*

haus beschäftigen. Manche haben die Möglichkeit solcher Ungeheuerlichkeiten bezweifelt. Jetzt wird wohl jeder Zweifel geschwunden sein. Auch die abenteuerlichste Phantasie kann jetzt kaum noch etwas erdenken, was im Kampfe der preußischen Bureaukratie gegen die Polen unmöglich wäre.

Der Lehrmeister nimmt Unterricht bei seinem Schüler. Aus der deutschen Armee werden die Hauptleute von Enkelin vom großen Generalstab, Kundt vom 26. Infanterieregiment, v. Troschke vom 74. Infanterieregiment und Rittmeister v. Becker vom 23. Dragoner-Regiment nach Japan entsandt. Sie gehen zunächst, die beiden ersten über Sibirien, die Mandschurei und Korea, die beiden letzten über Amerika nach Tokio und werden den einzelnen japanischen Regimentern zugeteilt. Der Aufenthalt der Offiziere ist auf zwei Jahre berechnet.

Die deutsche Orientkommission hat von ihrer Missionsstation Sautschoulag in Persien am 16. d. Mts. die Nachricht erhalten, daß das Haus der Mission nacht beraubt und ein als Gast zu Studienzwecken anwesender Student Dammann ermordet worden ist.

In Marokko ist der frühere Khalifi des aufrührerischen Raisuli, Ben Mansur, auf offener Straße in Tanger ermordet worden. Raisuli selbst ist weit davon entfernt, sich zu unterwerfen. Er setzte sich jetzt mit dem Thronwerber Buhamara in Verbindung und bot ihm gemeinsame Sache gegen die Regierung an. Unterstützt wird er von mehreren Stämmen, die sich auf seine Seite gestellt haben.

Der soziale Handwerkerkursus, der vom 18. bis 23. Februar von der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M.-Gladbach veranstaltet wurde, hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Die Zahl der Teilnehmer, unter denen Handwerksmeister aus den verschiedensten Gewerben und aus Teilen Deutschlands vertreten waren, war über Erwarten groß; sie betrug durchschnittlich 50–60. Die Teilnehmer waren alle sichtlich von dem ernsten und festen Willen geleitet, durch die Vorträge und den Austausch der praktischen Erfahrungen zu lernen und das Gelernte daheim in der Praxis für die Organisation des Handwerks nutzbar zu machen. Die rege und freudige Teilnahme der Handwerker an dem sozialen Kursus ist um so höher zu veranschlagen, als ein achttägiges Fernbleiben aus dem Geschäft für einen Handwerker manchmal mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Es war ferner zu berücksichtigen, daß im Handwerk teils wegen der verhältnismäßig geringen Erfolge der Organisation, teils wegen der manchmal wenig entgegenkommenden Haltung der Regierungen gegenüber Handwerkerforderungen weithin ein recht großer Pessimismus Platz gegriffen hat. Um so erfreulicher daher der Wille zur Tat, der in der Teilnahme an dem Kursus zum Ausdruck kommt. Man darf wohl die Erwartung hegen, daß dieser soziale Kursus, sich alljährlich wiederholend, mit der Zeit zur Förderung des Handwerks nicht unerheblich beitragen wird.

Frankreich. Paris, 26. Febr. In Angelegenheit der Kirchenpachtverträge scheint ein Bruch zwischen den Bischöfen und der Regierung unvermeidlich zu sein, weil letztere von der von ihr aufgestellten Forderung, daß den Mitgliedern der aufgelösten Kongregationen sowie den ausländischen Priestern kein Pfarramt übertragen werden dürfe, nicht ablassen will.

Die Rettung Schiffbrüchiger vom Dampfer „Berlin".

Am Freitag nachmittag erfolgte nach so vielen vergeblichen Versuchen die Rettung von elf Schiffbrüchigen des an der holländischen Küste bei Hoek van Holland gescheiterten Dampfers „Berlin." Ueber die fast wunderbare Rettung dieser unglücklichen Glücklichen wird nun berichtet: Nachdem die in der Freitag Nacht unternommenen Rettungsversuche mißglückt waren, machte das Rettungsboot am Freitag drei Fahrten nach dem Wrack. Die beiden ersten Fahrten blieben erfolglos, doch äußerte der Kapitän des Rettungsbootes, als er von der zweiten Fahrt zurückkehrte, er verspreche sich von dem dritten, am Nachmittage zu unternehmenden Versuch Erfolg. Die dritte Fahrt wurde um 1½ Uhr Nachmittags angetreten. An Bord des Lotsendampfers „Hellevoetsluis" befand sich Prinz Heinrich der Niederlande, der Gemahl der Königin. Das Wetter war zunächst ziemlich gut, doch machte Sturm und Schnee bald jeden Ausblick unmöglich. Zunächst wurde von dem „Hellevoetsluis" ein kleines Boot ausgesetzt, in welchem Lootsenanwärter Platz genommen hatten, und von dem Dampfer ins Schlepptau genommen. Bald darauf sah man in dem eisernen Turm, der das Leuchtfeuer trägt, erst einen und dann sechs Lootsen. Nach einigen fruchtlosen Versuchen gelang es, mittels einer Trosse (Schiffstau) eine Verbindung zwischen dem Wrack der „Berlin" und dem Leuchtfeuerturm herzustellen, und alsbald ließ eine Person von dem Wrack sich an der Trosse herab und gelangte auf die Mole, andere noch auf dem Wrack befindliche Personen folgten und nach Verlauf von drei Viertelstunden war eine Anzahl Geretteter auf der Mole versammelt. Ein Schleppdampfer brachte die Nachricht nach Hoek, daß zehn Personen gerettet seien, und daß die Rettungsversuche fortgesetzt, durch das herrschende Schneetreiben aber erschwert würden. Als dann das erste Rettungsboot einlief, wurde es mit Begeisterung begrüßt. Dieses Boot meldete, daß 11 Personen gerettet seien, und daß alle Geretteten sich an Bord des „Hellevoetsluis" befänden. Auf den Trümmern der „Berlin" befänden sich noch zwei Frauen, die so erschöpft seien, daß sie es nicht wagten, sich an der Trosse herunterzulassen. Obgleich die Rettungsmannschaften seit 36 Stunden tätig sind, wollten sie ihre Versuche erneuern, um auch diese beiden Frauen noch zu retten. Als der Dampfer „Hellevoetsluis" anlegte und Prinz Heinrich ans Land stieg, stieß die Menge laute Beifallrufe aus und rief: Es lebe der Prinz. Dieser begab sich hierauf nach dem Haag. Die Geretteten wurden sodann in Automobilen in das Hotel Amerika gebracht, wo alle Vorbereitungen für ihre Aufnahme getroffen waren. Die Automobile waren von Mitgliedern der Aristokratie aus dem Haag zur Verfügung gestellt worden. Die Geretteten erhielten jede nur mögliche Pflege und legten sich dann sofort zu Bett.

Die Namen der Geretteten sind: Verscherre aus Frankreich, Brodersen aus Hamburg, Emil Jung aus Gerabronn in Württemberg, sowie die zu der deutschen Operngesellschaft gehörenden Damen Buttel, Schröter und Johanna Gäbler aus Berlin. Die übrigen Geretteten sind Engländer und gehörten zur Besatzung des Schiffes: Matrose Fisher, Deckjunge charthing, Steward Carter, Heizer Pond und Heizer Rycroft. Auf dem Wrack der „Berlin" blieben zurück: Frau Wenberg aus Berlin, ihre Dienstmädchen und Fräulein Tpeile aus Berlin. Sie wurden am Samstag früh drei Uhr gerettet. Von der gesamten Besatzung des gescheiterten Schiffes sind also fünfzehn Personen gerettet. Herr Wenberg und ein Kind der Familie Wenberg sind tot, die Leiche Wenbergs ist erkannt. — An Einzelheiten von der Rettung der letzten 3 Ueberlebenden von dem Wrack der „Berlin" wird gemeldet: Gegen ein Uhr nachts ging der Schleppdampfer „Wodan" mit einer kleinen Jolle im Schlepptau nach dem Wrack der „Berlin" ab. Der Kapitän des Schleppers, Sperling stieg von der Mole herab und kletterte auf das Wrack. Er band dann den Frauen Stricke um den Leib und ließ sie in die Jolle herab. Die Geretteten wurden von dort an Bord des „Wodan" gebracht, der sie gegen 3 Uhr früh in Hoek von Holland landete; man überführte sie sofort in ein Hotel, in welchem ihnen die ausgesuchteste Pflege zu Teil wird. Kapitän Sperling wird heute im Laufe des Tages noch einmal auf das Wrack gehen, um die darin befindlichen Leichname zu bergen.

Bis Freitag Nachmittag 3½ Uhr waren 35 Leichen geborgen. Den ganzen Tag über herrschte an der holländischen Küste heftiger Sturm mit Schnee und Hagel. — Ein anderer Bericht besagt: Von einer kleinen Schaluppe aus, welche die größte Gefahr lief, auf der Mole zerschmettert zu werden, schwang sich ein Mann auf die Mole, erkletterte das Wrack und befestigte eine Leine an dem Förderungsgestell des Fahrstuhls, während er durch eine zweite mit dem Rettungsdampfer verbunden blieb. So kam die Verbindung zustande, die es den Mannschaften ermöglichte, elf Menschen, darunter drei Damen, zu retten. Die Aermsten hatten in der Steuermannsdeckkabine einen Unterschlupf gefunden, den sie dann in ihrer Todesangst verließen, um alle vorüberfahrenden und einlaufenden Schiffe verzweifelt um Hülfe anzuschreien. Man sah sie dann vom Land aus nach der Kajüte zurückgeben, indem sie verzweifelt die Hände rangen und sich das Haar rauften. Prinz Heinrich der Niederlande, der sich dem Wrack mit der Lootsenpinasse wiederholt näherte, feuerte die Rettungsmannschaft wiederholt an. Die Geretteten sind begreiflicherweise äußerst erschöpft vor Hunger und Durst. Sie weinten laut vor Rührung, als sie an Land kamen. Hier herrschte während dieser Vorgänge eine unbeschreibliche Spannung, die sich in unbeschreiblichem Jubel Luft machte, als die Kunde der Rettung dort eintraf. — Während des ganzen Tages hatten alle Züge Scharen von Menschen nach der Hoek gebracht, auch viele Fremde, die in stummer Verzweiflung die Reihen der Toten musterten.

Hoek van Holland, 23. Febr. Der Kapitän des Schleppdampfers „Wotan", der aus freien Stücken die Rettung der letzten drei Ueberlebenden vom Wrack der „Berlin" unternommen und glücklich durchgeführt hat, erzählt, daß das Rettungswerk nur eine halbe Stunde in Anspruch genommen habe, aber reich an aufregenden und gefahrvollen Momenten gewesen sei. An Bord des Wracks befänden sich noch zehn bis zwölf Tote. — Prinz Heinrich der Niderlande besuchte heute die zuletzt geretteten drei Frauen und unterhielt sich des Näheren lange Zeit. Einige Schiffe sind von Rotterdam abgegangen, um die noch im Wrack der „Berlin" befindlichen Leichen, etwa 12, aufzusuchen. Prinz Heinrich befindet sich an Bord eines Schiffes, um bei dem Rettungswerk zugegen zu sein. Sämtliche Blätter sind voll des Lobes über die Haltung des Prinzen bei der Rettung der Schiffbrüchigen. U. a. übersandte der Präsident der Handelskammer von Australien dem Prinzen eine Depesche, in welcher er im Namen der Handelskreise von Amsterdam seine Hochachtung zum Ausdruck bringt. Das Befinden der Verletzten ist ziemlich gut. Etwa 40 Leichname sind bisher geborgen, bei 6 ist die Persönlichkeit noch nicht festgestellt. —

Hoek van Holland, 24. Febr. Von dem Wrack der „Berlin" sind noch 15 Leichen geborgen, darunter die eines Kindes. Die Leichen der Personen, die zur Besatzung gehört haben, werden heute nach England überführt werden, die der übrigen Personen sollen am Montag oder Dienstag bestattet werden. Behufs späterer Rekognoszierung werden dieselben später photographiert. — —

Haag, 23. Febr. Heute abend 7 Uhr brachten Tausende dem Prinzen Heinrich der Niederlande vor dem Schlosse Huldigungen dar für seine Teilnahme an den Rettungsversuchen bei dem Dampfer „Berlin". Die Menge sang nationale Lieder. Bei dem Erscheinen der Königin und des Prinzen erschollen Bravorufe. Der Prinz brachte den tapferen Rettern ein Hurra aus, in das die Menge begeistert einstimmte.

Rotterdam, 23. Febr. Die Meldung der Blätter, daß noch immer zahlreiche ungeborgene Leichen im Meere treiben und voraussichtlich mit dem Nachlassen des Seewindes an den Strand getrieben werden, hat einen großen Teil des Mobs aus Rotterdam und Umgegend nach dem Strand gezogen. Verschiedene der Freibeuter fahren auf Kähnen die Meeresküste entlang, in der ausgesprochenen Absicht, Beute an Geld und Wertsachen der aufzufischenden Opfer zu machen. Am Strande spielen sich infolgedessen widerliche Szenen ab, da die nur teilweise gegen den Mob vorgehenden Polizisten von diesem beschimpft und tätlich angegriffen werden. Mehrere Blätter fordern deshalb angesichts der skandalösen Vorgänge die militärische Absperrung bezw. Bewachung des Strandgebietes.

Trier, 23. Febr. Die in Stuttgart lebende Braut des beim Untergang des Dampfers „Berlin" umgekommenen hiesigen Opernsängers Dara verfiel beim Empfang der Unglücksbotschaft in Wahnsinn.

Paris, 23. Febr. Briand hat der Comedie Francaise die Erlaubnis erteilt, zugunsten der Witwen und Waisen der beim Schiffbruch der „Berlin" ums Leben gekommenen deutschen Opernsänger eine Benefizvorstellung zu veranstalten.

Vlissingen, 25. Febr. Bis gestern abend sind 10 Leichen angeschwemmt worden. Die im Hotel untergebrachten Kranken befinden sich auf dem Wege der Besserung. Der Zutritt zu ihnen wird strengstens von einem Soldaten und zwei Polizisten bewacht. Am besten geht es dem Fräulein Buttel, während Fräulein Thiele sehr schwach ist. Frau Weinbergs Zustand hat sich seelisch und körperlich etwas gehoben.

Lokales.

* **Dülmen,** den 25. Februar 1907.

§ **Die Anmeldetermine** für die 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche zu Düsseldorf vom 6.–11. Juni d. J. stattfindet, laufen im allgemeinen für Tiere, Erzeugnisse und Geräte am 28. Febr. ab. Nur für einige Gruppen, namentlich Geflügel, Kaninchen, Fische, lebende Bienen, Gründüngungspflanzen und Frischmilch ist spätere Anmeldung gestattet. Gegen doppeltes Standgeld können zwar auch noch nach dem 28. Februar Anmeldungen erfolgen, doch kann der Vorstand der Gesellschaft die Termine bereits am 28. Februar endgültig schließen, und es ist anzunehmen, daß von dieser Befugnis angesichts der bereits jetzt zu überblickenden starken Beschickung Gebrauch gemacht wird. Es ist daher dringend zu empfehlen, beabsichtigte Anmeldungen sofort vorzunehmen.

§ **Kammergericht.** In der Strafsache gegen Fl., welcher aus Anlaß der hiesigen Streikbewegung wegen Uebertretung der Polizeiverordnung betr. Streikpostenstehens zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt war, hat nunmehr auch das Kammergericht zu Berlin durch Urteil vom 4. Februar cr. die Revision gegen das Urteil vom 22. November 1906 auf Kosten des Angeklagten zurückgewiesen.

)-(**Personalie.** Wie wir vernehmen, wird Herr Postdirektor Hauptmann a. D. Hardt zum 1. April nach Brühl (Rheinland) versetzt werden. Allgemein wird hier die Kunde mit Bedauern vernommen werden, da Herr Postdirektor Hardt es in hohem Maße verstanden hat, sich in jeder Weise nicht nur das Vertrauen seiner Untergebenen, sondern auch der ganzen Bürgerschaft zu erwerben.

§§ Die technische **Maas- und Gewichtsrevision** findet in diesem Jahre im Kirchspiel Dülmen am 1. und 2. Mai, in Hausdülmen am 6. Mai und in Merfeld am 7. Mai statt.

= **Hausdülmen,** 24. Februar. Nachdem bereits am vorigen Sonntag eine Versammlung hierselbst stattgefunden, zwecks Gründung eines Arbeitervereines, fand heute eine zweite Sitzung statt. Dieselbe wurde eröffnet von Herrn Lehrer Elsbernd. Er hieß alle herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Sodann wurde das Lied: „Willkommen alle, die zu gleichem Ziele" intoniert. Hierauf folgte Berichterstattung über die erste Versammlung. Dann fand die Festlegung der späteren Versammgen statt. Vorläufig sind die Vereinsstunden jeden Sonntag abend von 8–10 Uhr. Weiterhin wurden 12 neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf nahm Herr Maas das Wort und legte kurz die Aufgabe und die Verantwortlichkeit des Vorstandes klar und mahnte, bei der Wahl dieses zu berücksichtigen. Bei der Wahl, welche mittelst Stimmzettel erfolgte, wurde als erster Vorsitzender gewählt Herr Lehrer Elsbernd; zweiter Vorsitzender wurde Herr Maas. Die Wahl des Schriftführers fiel auf Herrn August David, dessen Stellvertreter ist Herr Anton Peters. Herr August Grothues wurde mit dem Amte des Kassierers betraut. Herr Brunstermann ist dessen Stellvertreter. Dann wurden noch die Herren August Kück und Heinrich Heiderinck als Vertrauensmänner gewählt. Schriftführer, Kassierer und Vertrauensmänner sind direkte Mitglieder des Vorstandes. Zur Abwechslung wurde ein kurzes Lied angestimmt. Alsdann nahm Herr Wewerinke aus Dülmen das Wort. Er wies auf die Tüchtigkeit des ersten Vorsitzenden Herrn Lehrer Elsbernd hin und bemerkte, daß das Blühen und Gedeihen eines Vereines hauptsächlich vom Vorstand abhängt und eben deshalb müsse derselbe tüchtig und strebsam sein. Ferner legte er klar, was eigentlich ein Verein, ein kathol. Arbeiterverein ist. Der neu gegründete Arbeiterverein soll allen, den jungen wie auch den älteren Arbeitern ein guter Hort, ein

---

„Das ist richtig. Müßt Ihr über den Teich fahren? Da wäre es allerdings kürzer, der Weg von der Gemeindewiese, rechts am Teichufer hin bis zur Krähenhütte ist länger, aber besser ist es gewiß, daß ich nicht mit der Alten überfahre, Gefahr läge nahe, besonders wenn die Lampen angezündet und das diesseitige Ufer des Schloßteiches beleuchtet ist. Aber jedenfalls muß die Zigeunerin vorher benachrichtigt werden, daß Du sie abholen wirst; nenne nur meinen Namen nicht, sei vorsichtig! Sie mag denken, daß eins der jungen Mädchen aus dem Schlosse oder die Tochter des Wirtschaftsinspektors sich die Karten schlagen lassen will. Versprich ihr ein reiches Geschenk, dann wird sie sich einstellen, denn solche Leute sind sehr geldgierig." 15

„O, ich werde meine Sache schon gescheit machen."

„Gleich nach dem Souper werde ich mich zurückziehen unter dem Vorgeben, daß ich Migräne habe und zeitig zur Ruhe gehen will, um morgen recht frisch zu sein. Dann stört mich niemand, selbst nicht durch eine Nachfrage. Für alle Fälle bleibst Du im Vorzimmer, bis ich mich umgekleidet habe. Ein einfaches, schwarzes Kleid, mein grauer Regenmantel, ein schwarzes, dichtes Spitzentuch um den Kopf gebunden, das wird genügen, mich möglichst unkenntlich zu machen, auch wenn jemand von der Dienerschaft uns von fern sehen sollte."

„Das ist kaum zu befürchten; denn wir können den Weg durch den Gartensaal nehmen, die eine Glastür nach der Veranda lassen wir angelehnt, vor zehn Uhr werden ja überhaupt die Türen nicht geschlossen."

„Dabei fällt mir ein, Thea, die Krähenhütte wird verschlossen sein, und es dürfte schwierig werden, den Schlüssel in die Hand zu bekommen."

„Nein, die Hütte wird nur durch einen Holzriegel verschlossen, den ich zu öffnen verstehe," sagte Thea mit einem Seufzer; denn sie erinnerte sich sehr lebhaft an die schönen Augenblicke im Vorjahr, wo sie den jungen Förster, ganz zufällig natürlich, in der Krähenhütte getroffen.

„Desto besser, aber statt der Kerze nimm lieber eine der kleinen Laternen mit, die mit Seitenständen aus Metall versehen sind, sie verbreiten nur ein gedämpftes Licht und das genügt, zieht auch nicht unberufene Blicke auf uns."

„Das wird alles schnell besorgt sein, ich bin dunkel gekleidet und werde ein schwarzes Wolltuch über Kopf und Schulter nehmen."

„Gut, also zunächst werden wir, natürlich aus sicherer Entfernung, fürchte nichts, Du überängstliches Ding, die kleine Illumination im Parke anschauen und dann bringst Du mich zur Krähenhütte und holst die Wahrsagerin, dafür erlaube ich Dir, daß auch Du die Alte befragst, nur darf das nicht lange dauern."

„O, wie himmlisch gut ist die gnädige Komtesse!" jubelte Thea.

„Still, frage die Frau, Maja nanntest Du sie, ob sie lieber aus der Hand wahrsagt, ich glaube, die Zigeuner verstehen das noch besser, noch eins: sollte uns jemand auf dem Rückwege im Parke sehen, dann erschrick nicht törichterweise, sondern bleibe ganz ruhig. Ich selbst werde die Erklärung geben, daß ich für mein Kopfweh Heilung durch einen Gang in der Abendkühle erhofft."

* * *

Leichtfüßig eilte Thea, als die Sonne zu sinken begann, die Dorfstraße entlang. Sie hatte den ihr erwünschten Auftrag erhalten, einige Rollen feinbesponnenen Eisendraht den Herren, die beschäftigt, waren, die Papierlaternen befestigen zu lassen, einzuhändigen, da der Wirtschaftsinspektor vergessen, den Leuten, welche die ihm zur Verwahrung übergebenen Holzkistenfortgeschafft, die Drahtrollen mitzugeben. Der Weg durch den Park wäre näher gewesen, doch war es Thea darum zu tun, in ganz unauffälliger Weise zur Gemeindewiese und den Zirkusleuten zu gelangen. So leicht, wie sie sich das vorgestellt, war es nun freilich nicht.

Oberst von Perle, dessen stattliche Erscheinung Theas Blicke vergeblich suchten, schien den Platz verlassen zu haben und in der Nähe des grünen Wagens standen zwei Herren: Leutnant von Zöbitz und ein schlanker Mann in bürgerlicher Kleidung, in welchem Thea sogleich Hauptmann von Kindler erkannte.

Auch in seinen Augen blitzte es auf beim Erblicken des jungen Mädchens und Thea dachte in ihrer Einfalt, daß die Herren den Draht wahrscheinlich schon schwer vermißt hätten und nun erfreut seien, denselben endlich zu erhalten. Deshalb trat sie auch schnell näher und händigte dem Leutnant das Päckchen ein, indem sie in wohlgesetzten Worten die Entschuldigung des Wirtschaftsinspektors vorbrachte, dabei blickte sie neugierig nach dem grünen Wagen hin, dessen Hintertür offen stand.

Auf der Treppe, die man von außen angesetzt, kauerte ein halbwüchsiges Mädchen in rotem Friesrock und weißer Bluse. Ihr Gesicht war hübsch, obgleich die Haut von der Sonne gebräunt schien und die Röte der Gesundheit mangelte. Dafür belebten schwarze, funkelnde Augen die regelmäßigen Züge und das dunkle Haar hing in wirrem Gelock über die schmalen Schultern des schlanken Mädchens. Das war Sibylla, die Tochter Guidos, des Direktors.

Mit ihr hatte Leutnant von Zöbitz sich vorher sehr eingehend unterhalten, was keine leichte Arbeit war, wenn man bedenkt, daß die Kleine nur einige Brocken Deutsch und Französisch, der blonde Verehrer weiblicher Schönheit dagegen kein Wort Italienisch verstand. Kindler war dieser Sprache mächtig, aber durchaus nicht gestimmt, sich in die Unterhaltung zu mischen.

Er horchte erst auf, als Sibylla sich über die schwarz angestrichenen Fischerbarken lustig machte.

Jetzt fragte er im weichen, venezianischen Dialekt, ob die Künstlerin eine Venezianerin sei, weil sie sich so gut auf die schwarzen Gondeln verstände?

Statt der Antwort klatschte Sibylla fröhlich in die Hände und sprang mit einem einzigen kühnen Satz von der Treppe herab und auf Kindler zu: „Jungfrau Maria, welches Vergnügen, der Herr spricht venezianisch!"

Und nun ergoß sich ein nicht enden wollender Redestrom über die roten Lippen des hübschen Kindes. Leutnant von Zöbitz war ganz verdutzt darüber, Thea aber benützte die Gelegenheit und schlüpfte in den Wagen, wo sie auch die Gesuchte fand und alsbald ansprach.

Da die Fenster offen standen, drangen einzelne Worte der kurzen Unterhaltung heraus an das Ohr Ernsts, welcher sofort angestrengt lauschte und die Fragen Sibyllas nur zerstreut beantwortete.

Bald erschien auch Thea wieder und ließ sich von Jonas, dem alten Fährmann, der sehr verwundert auf die schwarzen Gondeln blickte, über den Schloßteich setzen. Ein schmaler Wiesenstreifen säumte das Wasserbecken ein, dann kam sofort ein Bestand schöner, alter Bäume, die sich zu einer breiten Allee formten, in welcher man einen prächtigen Ausblick auf den Wasserspiegel hatte, zumal, wenn man vom Schlosse her kam.

(Fortsetzung folgt.) 139,20*

Lehrer und Berater in den heutigen kritischen Lagen, ein treuer Freund und echter Kamerad in den Mußestunden sein. Redner betonte, daß alle Arbeiter Mann für Mann in den Verein eintreten müßten. Zum Schluß stattete Herr Lehrer Elsbernd im Namen der ganzen Versammlung Herrn Wewerinke für sein freundliches Erscheinen und die warmen Worte seinen verbindlichsten Dank ab. Mit einem Liede und dem kathol. Arbeitergruß: „Gott segne die christliche Arbeit" fand die Versammlung ihren würdigen Abschluß. Unserm verehrten Herrn Lehrer Elsbernd, der die ganze Sache angeregt und ins Dasein gerufen hat, alle Ehre und Hochachtung, für seine vielen Bemühungen unsern aufrichtigen Dank.

*** Die Unterhaltungsbeilage „Abendglocken" legen wir der nächsten Nummer bei.**

Westfalen und Rheinland.

* **Haltern,** 24. Febr. Gestern weilte hier zum Besuch der Herr Oberpräsident Exzellenz von der Recke von der Horst in Begleitung von Herrn Professor Dr. Koepp aus Münster. Sie besichtigten unter Führung des Vorsitzenden des hiesigen Altertumsvereins, Herrn Dr. Conrads, das neue Museumsgebäude, welches bis auf die innere Einrichtung jetzt fertiggestellt ist. Die Herren sprachen sich sehr anerkennend über die äußere Anlage und zweckmäßige Einrichtung des Baues aus.

* **Lüdinghausen,** 25. Febr. In dem Weidemann'schen Hause an der Wallgasse brach gestern der im besten Mannesalter stehende Arbeiter Ant. Niehus plötzlich tot zusammen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß N. im Schnaps erstickt ist. N. war in letzter Zeit ein Müßiggänger und ist dadurch häufig mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten.

* **Senden,** 24. Febr. Wie am Sonntag vom Herrn Pfarrer angekündigt wurde, wird in hiesiger Gemeinde vom Passionssonntag bis zum Palmsonntag eine Volksmission durch 5 Patres abgehalten werden. Möge die Mission der Gemeinde reichen Segen bringen!

* **Olfen** 23. Febr. Zu den drei westfälischen Flüssen, an deren Ufern Steinkohlenbergbau betrieben wird, der Ruhr, Emscher und Lippe, wird im Laufe der nächsten Jahre noch ein vierter Fluß treten, nämlich die Stever. An den Ufer dieses Flusses sind in den letzten Jahren sehr ausgedehnte Kohlenfelder verliehen worden, die zum Teil im Besitz des Fiskus, zum Teil in dem der Internationalen Bohrgesellschaft sich befinden. Wenn nun auch an die Ausbeutung der letztgenannten Gesellschaft gehörenden Felder wohl sobald noch nicht zu denken sein wird, so darf es doch als sicher gelten, daß der Fiskus schon in sehr naher Zeit in der Nähe von Olfen mit dem Abteufen von Schächten beginnen wird, da er sich bereits mit mehreren Grundbesitzern wegen Erwerbs großer Grundflächen in Verbindung gesetzt hat. Die Grundstücke, auf welche der Fiskus reflektiert, liegen zwischen Olfen und Hullern unweit der Stever und sollen zum Hause Rönnhagen gehören.

* **Münster,** 25. Februar. Unser hochwürdigster Herr Bischof Hermann beging gestern die 17. Wiederkehr des Tages seiner Inthronisation, die am 24. Februar 1890 stattfand. Bemerkt sei an dieser Stelle noch, daß der hochwürdigste Herr Bischof am 2. März in sein 73. Lebensjahr eintritt. — Zum Reichsgerichtsrat ist der Landgerichtsdirektor Offenberg aus Dortmund, ein geborener Münsteraner, ernannt worden. — Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Prof. Dr. Koppelmann vom Schillergymnasium verliehen worden. Derselbe rettete im September v. J. eine hiesige Modistin in der Nähe des Klosters „Zum guten Hirten" mit eigener Lebensgefahr aus dem Dortmund-Emskanal. Das Mädchen hat später den Tod in der Ems gesucht und gefunden.

* **Warendorf,** 22. Februar. Der vor etwa 3 Wochen bei Gelegenheit der kinematographischen Vorstellungen seitens des Flottenvereins hierselbst gegründete Zweigsvereins hat sich infolge der Wahlagitation des Flottenvereins wieder aufgelöst.

* **Dortmund,** 23. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Bauarbeiter Stoltenuß, der mehrfach den Draht der Telephonleitungen am Dortmund-Emskanal gestohlen und die Leitungen dadurch außer Betrieb gesetzt hat, zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Ein Mitbeteiligter bekam fünf Monate Gefängnis.

* **Derne,** 23. Febr. Im hiesigen Gemeindekrankenhaus starb das Kind des Schuldieners Rotermund an Genickstarre.

* **Witten,** 23. Febr. Ein Brudermord war hier die Folge von Streitigkeiten zwischen trunkenen Gestellungspflichtigen. Ein Bruder tötete den andern durch Messerstiche. Der Brudermörder ward verhaftet; er ist geständig.

* **Gelsenkirchen,** 23. Febr. Zwei auf der Hüllener Eisengießerei beschäftigte Arbeiter wurden mit glühendem Eisen übergossen. Sie erlitten dadurch so schwere Brandwunden, daß der eine von ihnen bereits gestorben ist, während der andere auf den Tod darniederliegt.

* **Hamm,** 23. Febr. Hochwasser, wie man es seit Jahren nicht erlebt hat, ist jetzt an der Ahse und Lippe eingetretreten. Das ganze Flußtal ist Stunden weit ein See. Die Lippebrücken bei Damberg und Oberweres-Dolberg sind unpassierbar. Der Sturm hat auch hier furchtbar gewütet.

* **Vorken,** 23. Febr. Gegen den Flottenverein macht sich auch hier infolge der Enthüllungen des „Bayerischen Kourier" eine große Strömung bemerkbar. Zahlreiche Austrittserklärungen liegen bereits vor und werden noch erwartet.

* **Neheim,** 21. Febr. (Opfer seines Berufes.) Der Stationsvorsteher Drechsler, der beim Ueberschreiten der Geleise unter einen Zug gekommen und schwer verletzt worden war, ist seinen Wunden erlegen.

* **Lengerich,** 24. Febr. Heute morgen gegen 4 Uhr entgleisten bei der Station Natrup-Hagen mehrere Wagen eines Güterzuges. Ein aus der entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug fuhr auf die entgleisten Wagen. Im ganzen entgleisten 11 Wagen, von denen mehrere schwer beschädigt bezw. zertrümmert wurden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **Aus dem oberen Sauerlande,** 24. Febr. Wohl nirgends sind die Unbilden der gegenwärtigen Witterung für die Bevölkerung nachhaltiger in die Erscheinung getreten, wie hier. Der Schnee liegt bis zu 50 Zentimeter hoch. Auf den Strecken der Westfälischen Landeseisenbahn ist ununterbrochen der Schneeflug in Tätigkeit, was aber nicht hindert, daß die Züge Verspätungen erleiden. Der Verkehr zwischen einzelnen Ortschaften ist stellenweise kaum aufrecht zu erhalten.

* **Altenden,** 23. Febr. Ein junger Bergmann schoß auf seine Mutter mit einem Revolver. Als er sah, daß der Schuß fehlgegangen war, verletzte er seine Mutter durch Messerstiche in den Kopf. Dann floh er, wurde aber später in einer Wirtschaft verhaftet.

* **Siegen,** 22. Febr. Im Siegerlande machen sich die Kroaten wieder unliebsam bemerkbar. In dem Orte Geisweid kam es zu einem Renkontre zwischen Polizeibeamten und angetrunkenen Kroaten, wobei letztere auf die Beamten schossen. Ein Polizist wurde schwer, mehrere leicht verwundet. Mehrere Exzedenten wurden verhaftet.

* **Wellingholzhausen,** 22. Febr. Der Arbeiter Osthoff wurde am gestrigen Tage von Herrn Dr. med. Seitz aus Borgholzhausen auf dem Wege von Borgholzhausen nach Wellingholzhausen erfroren aufgefunden. Osthoff arbeitete in Borgholzhausen und wird am Abend im Kampfe mit dem Unwetter ermüdet sein. Belebungsversuche waren erfolglos.

* **Düsseldorf,** 22. Febr. Gelegentlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft soll auch eine Frischmilch-Ausstellung veranstaltet werden. Die Milch soll möglichst keimfrei gewonnen, nicht keimfrei gemacht sein. Die Herabminderung der Keimzahl soll durch Vorkehrungen und Einrichtungen erreicht werden, die jeden Tag im Betrieb angewandt werden können.

* **Düsseldorf,** 21. Febr. Ein hiesiger Polizeibeamter nahm in der verflossenen Nacht einen jungen Menschen fest, der seinem Geständnisse zufolge als Lehrling eines Geschäftshauses in Bielefeld mit 2000 Mark flüchtig geworden ist.

* **Mülheim** (Ruhr), 24. Febr. Ein internationales Diebesnest auszuheben, gelang dieser Tage der Kriminalpolizei. Ein aus einem holländischen Gefängnis entsprungener Häftling, sowie ein dortiger Anstaltswärter und des letzteren erwachsene Tochter hatten in Mülheim-Styrum ihr Heim aufgeschlagen und die ganze Gegend unsicher gemacht. Auch in die weitere Umgegend Rheinlands und Westfalens wurden Raubausflüge gemacht. In dem Diebesnest fanden sich allerlei Gold- und Silberwaren im Werte von nahezu 5000 Mark, darunter eine ganze Münzensammlung.

* **M.-Gladbach,** 23. Febr. Die Untersuchung in der kürzlich im Regierungsbezirk Aachen aufgedeckten Viehschmuggelgeschichte, welche seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft geleitet wird, hat zu dem Ergebnis geführt, daß an dem Ankauf des in den Kreisen Heinsberg und Geilenkirchen aus Holland eingeschmuggelten Rindviehes auch Eingesessene des Gladbacher Bezirks beteiligt sind, welche das Vieh für billiges Geld kauften, wieder verkauften oder zum Verkauf schlachteten. Ein angesehener Ackerer und ein Metzger aus der Landgemeinde Gladbach sind in Untersuchungshaft genommen worden, und anscheinend werden noch weitere Personen in die Angelegenheit verstrickt. Seit Jahren sollen Tausende Stück Vieh über die Grenze geschmuggelt worden sein. Es steht ein Riesenprozeß bevor, wie er auf diesem Gebiete lange nicht mehr sich abgespielt hat. Bei dem Viehschmuggel sind auch mehrere Beamte durch unvorschriftsmäßige Ausstellung von Versendescheinen für Rindvieh belastet. Die verhafteten Schmuggler und Händler werden, um Vertuschungen zu vermeiden, in Isolierhaft gehalten.

* **Aachen,** 22. Febr. Eine Reisevereinigung von etwa fünfzig amerikanischen Großindustriellen und Großkaufleuten soll im Laufe des Sommers unsere Stadt besuchen. Die Gesellschaft, in der sich auch Damen befinden werden, hat für die Reise einen Dampfer besonders gemietet; die Reise über Land soll in mitgebrachten Kraftwagen vor sich gehen. Von hieraus soll sich die Gesellschaft nach Belgien begeben.

* **Köln,** 23. Febr. Nachrichten aus einigen Eifelorten zufolge machen sich die durch den strengen Winter in die Dörfer getriebenen Wölfe in unangenehmer Weise bemerkbar. Der Pliestermeister Creuth aus Elsenborn wurde gestern abend auf dem Heimwege vom Truppenübungsplatz Elsenborn von zwei Wölfen angefallen. Er rettete sich, indem er einen Baum erkletterte, während die beiden Wölfe unter dem Baume Wache hielten. Auf sein Hülfegeschrei eilten drei Soldaten von der Wache des Truppenübungsplatzes herbei, die ihn aus seiner fatalen Lage befreiten. Unterhalb Daun fiel ein Wolf ein Karrenpferd an, wurde aber durch das Dazwischentreten mehrerer Landwirte verscheucht. In den Ardennen zeigen sich kleine Rudel von Wölfen, welche sich bis in einzelne Gehöfte hineinwagen.

* **Köln,** 24. Februar. Durch den Kultusminister sowie den Handelsminister ist die Zulassung von Frauen zum Studium an der hiesigen Handels-Hochschule genehmigt worden.

* **Trier,** 23. Februar. In den Feller Schiefergruben verunglückten drei Bergleute; einer ist tot.

* **Trier,** 23. Febr. Der Pegel zeigt mit 4,50 Meter den höchsten Stand seit 1882. Die Mosel hat die Ufer weit überschritten, die Schiffahrt ruht. Es schneit. Die Moseltalbahn mußte wegen des Hochwassers den Betrieb zwischen Andel und Wolf einstellen.

Vermischtes.

Wien, 24. Febr. Der österreichische Lloyddampfer „Imperatrix" ist bei Kap Elaphonisi nächst Kanea infolge Sturmes gestern auf eine der dort zahlreichen Klippen aufgefahren und alsbald gesunken. Wie viele Menschen zugrunde gegangen sind, ist noch unbekannt. 120 Mann Besatzung und 20 Passagiere waren an Bord. Es war im Lloydarsenal für über 2 Millionen Kronen gebaut, und stand mit 400 000 Kronen zu Buch.

Sudabai auf Kreta, 24. Febr. Ein russisches Torpedoboot, das gestern abend nach der Strandungsstelle des „Imperatrix" ausfuhr, und heute zurückkam, berichtete: Das Hinterschiff des „Imperatrix" steht unter Wasser, während das Vorderschiff aus dem Meere hervorragt. Augenblicklich sind der französische Kreuzer „Facon", der russische Kreuzer „Chiwinetz" und das italienische Schulschiff „Curtatone" bei gutem Wetter am Werk um Hülfe zu leisten. Es sind bereits eine Anzahl Personen gerettet worden. Sie sind jedoch in einer Verfassung, daß sie Einzelheiten nicht berichten können. Man befürchtet, daß das Unglück, das in der Nacht eintrat, viele Opfer gefordert hat. — Nach einer anderen Meldung wurden bisher 17 Personen gerettet.

Canea, 25. Febr. Italienische, französische und russische Kriegsschiffe, sowie der österreichische Lloyddampfer „Castore" trafen in Canea mit 104 Ueberlebenden vom Dampfer „Imperatrix" ein. Die Passagiere sind sämtlich gerettet. Ertrunken sind im ganzen vierzig Personen.

Hamburg, 23. Febr. Das Vollschiff „Timaru" ist infolge Schneesturmes an der dänischen Küste gestrandet. Zwanzig Personen sind ertrunken.

Schwerin, 25. Febr. In Hamborge bei Lücked ermordete aus Eifersucht der in Schwerin geborene Arbeiter Martin den Bäckergesellen Adam. Der Mörder wurde jetzt in Gardebusch verhaftet.

Thorn, 25. Februar. Im Dorfe Sprint im Kreise Schwetz wurde nachts der 17 Jahre alte Käthner Friedrich Behrend auf dem Wege vom Gasthause nach Hause ermordet. Die Leiche wurde mit zerschmettertem Schädel und mehrfachen Stichwunden auf der Chaussee aufgefunden. Unter dem Verdacht der Tat wurde ein 18jähriger Arbeitsbursche verhaftet, der sich an B. rächen wollte, weil dieser an einem Streik der Ziegelarbeiter nicht Teil genommen hatte.

Kopenhagen, 23. Febr. Gestern mittag strandete an der Westküste Jütlands südlich von Bovjerg ein norwegischer Dreimaster, der von Norwegen nach Bremen unterwegs war. Das Schiff ist zertrümmert. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung ist ertrunken. Ein Rettungsboot konnte wegen des herrschenden Sturmes nicht abgelassen werden und die abgefeuerten Raketen hatten keinen Erfolg.

Cuxhaven, 23. Febr. Opfer des Meeres. — Die norwegische Bark „Alvorgen", die mit einer Holzladung von Westindien kam, ist mit schweren Beschädigungen hier eingetroffen. Die Barke hatte unterwegs die Mannschaft der englischen Bark „Coralier, die auf der Höhe von Borkum gesunken war, aufgenommen.

Saarbrücken, 21. Febrk Der durch die Explosion in der Grube Reden verursachte Materialschaden wird einschließlich des dadurch bedingten Förderausfalles von fachmännischer Seite auf 350,000 Mk. geschätzt.

Forli, 22. Febr. Durch einen Bergsturz wurde in der Gemeinde Marcato Saracono das Haus eines Landmannes verschüttet. Der Besitzer erlitt leichte Verletzungen, seine Frau und vier Söhne wurden als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Auch andere Bergrutsche werden gemeldet, die aber keinen erheblichen Schaden anrichteten.

Budapest, 22. Febr. In der Gemeinde Kishegy in Ungarn sind in der letzten Zeit zahlreiche Brände ausgebrochen. Beim Wirtschaftsbesitzer Wendelin Szöke brach in acht Tagen elfmal Feuer aus. Szöke ist vollständig an den Bettelstab gebracht. Er hatte mit seinen Leuten sein Gehöft überwacht, um die Brandstifter zu ermitteln, aber alle Bemühungen waren vergebens. Die Brandstiftungen hörten nicht auf. Vor einigen Tagen erkrankten plötzlich die drei Kinder Szökes; die zehnjährige Marie starb unter furchtbaren Qualen. Der Arzt stellte fest, daß das Kind vergiftet war. Auch bei den anderen Kindern handelte es sich um Vergiftung.

Letzte Drahtberichte.

* Hoek, 25. Febr. Die Ursache des Unglücks ist offenbar in einem Bruch der Steuerkette zu suchen. Ein Beamter der Hafenstation erzählt, daß die „Berlin" den absolut richtigen Wasserweg eingeschlagen hatte. Plötzlich drehte sich das Schiff. Ein Dampfer, der eine halbe Stunde später denselben Weg machte, fühlte ebenfalls die außerordentlich starke Strömung, die auch dieses Schiff herumzudrehen drohte, jedoch hielt in diesem Falle die Steuerkette dem Druck Widerstand.

* Rotterdam, 25. Febr. Die Gesamtzahl der Opfer des „Berlin" beträgt, wie endgültig festgestellt worden ist, 130.

* Termonde (Belgien), 25. Febr. Infolge der ungewöhnlich hohen Flut von vorgestern sind die Schelde und die Dendre aus ihren Ufern getreten und haben weite Landesstrecken überschwemmt. Die Umgebung mehrerer Ortschaften steht unter Wasser. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

* Madrid, 25. Febr. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß ein heftiger Zyklon über die südlichen Inseln niedergegangen ist. 200 Personen sollen umgekommen und tausende obdachlos sein.

* St. Gallen, 25. Febr. Das St. Gallener Volk hat das neue Gesetz über die Einführung der obligatorischen Viehversicherung mit 22 904 gegen 19 345 Stimmen verworfen.

Wetteraussichten.

26. Febr. Wechselnd bewölktes Wetter mit Schneefällen, starken Winden und wenig veränderter Temperatur.
27. Febr. Abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges früh etwas kälteres Wetter mit Schneeschauern.

MESSMER's THEE
der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei **F. Simons,** Drogerie und **Th. Trippelvoet,** Kolonialwaren.

Spulerinnen u. eine Frau
zum Putzen der Stücke werden gesucht. 2636
A. W. Ketteler.

Suche sofort einige junge Leute als 2629
Postillone.
Franz Wiechers,
Posthalter, Dortmund

Schneidergesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
W. Hölker, 2631
Coesfeld, Süringstraße 45.

Ein tüchtiges, braves
Mädchen
per bald,
ein ordentlicher
Spüljunge
nicht unter 16 Jahren zum 5. März gesucht. 2591
Hotel „Alte Börse",
Münster i. W.

Schneidergehilfen
per sofort gesucht. 2599
4 Joppen- und 3 Hosenarbeiter
(zahle per Joppe 10 M)
Markus Minden,
Herten, Ewaldstraße 57,
Größtes Spezial-Geschäft.

Münster i. W.
Auf sofort oder per 1. März tüchtiges braves
Dienstmädchen
(kath.) gegen hohen Lohn gesucht. desgleichen ein
Hausmädchen,
welch. auch etw. Näharbeit versteht.
C. Röhrig, 2615
Hotel Kronenburg,
Weselerstraße 45.

2 tücht. Schneidergesellen
auf sofort und ein Lehrling gesucht.
Ed. Bergmann, Recklinghausen i. W., Hertenerstr. 47. 2612

Krankheitshalber auf sofort ein braves katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 2600
Frau **Heinrich Niehusmann,**
Landwirt, Altenessen.

Sattler- und Polstere -Lehrling
zu Ostern gesucht. 2632a
A. Marnach,
G.-Schalke, Schalkerstraße 192.

Properes gewandtes
Mädchen
z. Stütze gesucht. Familienanschluß.
Frau **Friedrich Fahrig,**
Bad Honnef a. Rh.,
2613 Linzerstraße Nr. 1b.

Junger, kath.
Sattlergehülfe
findet sogleich oder später angenehme familiäre Stelle bei 2601
Josef Hövel, Sattlermeister,
Dortmund, Rheinischestraße 70.

Zum 1. April oder früher suche ich ein älteres, zuverlässiges kath.
Mädchen,
welches sich hauptsächlich der Pflege unserer zwei Kinder widmen muß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an 2626
Frau Dr. med. Laarmann,
Linden (Ruhr), Kellstraße 12.

Ordentliche
Schlosser, Dreher, Maschinenarbeiter, Former
für dauernde Anstellung gesucht.
Gebr. Tigges, 2601
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Sünninghausen, Kr. Beckum.

Suche zum baldigen Eintritt ein älteres zuverlässiges 2621
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Fr. Marx, Metzgerei,
Essen-Ruhr, Stoppenbergerstr. 32.

Suche zum 1. April einen kath. erfahrenen **Huf- und Wagenschmiedegesellen.** 2620
Heinr. Frintrop,
Borbeck, Essenerstraße 146.

Ein tüchtiges, kath., in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
zu 15. März gesucht. 2619
Theod. Bauermeister, Wirt,
Oberhausen (Rhld.), Heidstr. 2.

2. Bäckergeselle
(kath.), der in der Brödchenbäckerei etwas bewandert ist, findet zum 3. März angenehme Stelle. Daselbst ein braver 2614
Junge
zu Ostern in die Lehre gesucht bei sofortiger Vergütung. Näheres bei
Gerh. Hülsmann, Bäckermeister,
Essen-Ruhr, Werderstraße 20.

Zu baldigem Eintritt suche ein
tüchtiges Mädchen
für die Küche, welche gut kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Hoher Lohn und gute Behandlung. Ebenfalls suche ein prop.
Zweitmädchen.
Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich melden. 2630
Frau **Franz Schatter,** Recklinghausen

Suche für meine Rind- und Schweine-Metzgerei zum 1. April oder später einen 2611
Lehrling.
H. Wibbelt, Oelde.

Zum 1. April **einfaches Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau von Savigny, 2627
Münster i. W., Jägerstraße 7b.

Ein zuverlässiger 2588
Schäfer
auf 1. April oder sofort gesucht.
Joh. Wortberg,
Lüdscheid b. Kupferdreh.

Ein nücht. landw.
Arbeiter,
der mit Pferden umgehen kann, per sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 2617.

Für meine **Brennerei u. Landwirtschaft** suche ich einen zuverl.
Knecht. 2583
Aug. Büchter, Bövinghausen
bei Merklinde, Kr. Dortmund.

Solide Fuhrleute
für dauernd per sofort gesucht. Baugeschäft **Tewes jr.**
2588 Essen-Ruhr.

Lehrköchin ohne gegenseitige Vergütung zum 1. April gesucht. 2628
Gastwirtschaft **Beumer,**
Münster i W., Krummestr. 21.

Ein tüchtiges properes
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Frau **H. Heiserholt,** Metzgerei,
Kupferdreh. 2637

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Eine Wohnung von 6—8 Räumen zu Mitte März gesucht. Angebote unter **Y. Z.** an die Exped. d. Bl.

Porzellan! Steingut! Glaswaren! Nippfiguren!

Total-Ausverkauf!

Wegen bedeutender Vergrösserung meines Kleiderstofflagers bin ich Platz halber gezwungen, den Artikel **Porzellan gänzlich auszuverkaufen** und stelle ich meine enormen Vorräte **zu und unter Einkaufspreisen** zum Verkauf aus.

☛ Der Verkauf beginnt Dienstag morgen im hinteren Parterre und dauert die **Extra-Auslage** nur diese Woche. ☚

Günstigste Kaufgelegenheit für Wirte.

:: Selten günstige Gelegenheit :: zum Einkauf von Aussteuern.

Althoff.

Handelsregister.

Bei der unter Nr. 26 des Handelsregisters A eingetragenen Firma **Gebr. Trippelvoet, Dülmen,** ist vermerkt:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann **Wilhelm Trippelvoet**, ist alleiniger Inhaber der Firma.

Dülmen, den 18. Februar 1907. 2623

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährige technische Maß- und Gewichtsrevision im Amte Dülmen findet an folgenden Tagen statt:

1. **in der Gemeinde Kirchspiel Dülmen am 1. und 2. Mai,**
2. **in der Gemeinde Hausdülmen am 6. Mai,**
3. **in der Gemeinde Merfeld am 7. Mai.**

Zugleich findet an diesen Tagen eine Revision der Bierdruck-Apparate und der Schankgefäße statt.

Die Gewerbetreibenden werden aufgefordert, Maße und Gewichte, soweit deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision dem Aichamt zur Nachprüfung zu übergeben.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei werden nach § 369 ad 2 R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Dülmen, den 20. Februar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Holz-Verkauf

im Gräflich von Nerveldt'schen Forstrevier Emte bei Dülmen.

Mittwoch, den 27. Febr. 1907,
vormittags ½11 Uhr,
im Nesselbrock an d. Dülmen-Roruper Chaussee beginnend,
sollen versteigert werden:

84 Eichen-Stämme
von 14—69 cm Mitten-Durchmesser und 7—19 m Länge.
14 Buchen-Stämme
von 25—56 cm Mitten-Durchmesser und 4—10 m Länge.
1100 Eichen-Stangen (Schleifer).
31 rm Eichen-, Pfahl- u. Grubenholz.
38 Haufen Eichen-Reiserholz.
51 rm Buchen-Klafterholz.
1125 Reiser-Wellen.

Forsthaus Natteforth bei Wulfen i. W.

2632 **Der Oberförster: Joly.**

Kolonats-Verkauf.

Das in der Bauerschaft **Pentrup**, Kspl. Lüdinghausen belegene

Kolonat Pentrup,

zur Größe von 38 ha 45 a 14 qm = ca. 154 Morgen, mit einem Katastral-Reinertrage von 220 Talern, steht unterhändig zum Verkaufe. Das Kolonat, welches aus nur gutem Boden besteht, liegt, ganz arrondiert, ca. 25 Minuten von der Stadt Lüdinghausen und in unmittelbarer Nähe von zwei Chausseen und befinden sich die Grundstücke in vorzüglicher Kultur. Angebote nimmt entgegen bezw. nähere Auskunft erteilt

Victor Bechmann,
Lüdinghausen.

2622



Elektromotoren

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk Frankfurt a.M.
Techn. Bureau, Münster, Hafenstrasse 48.

Holzverkauf.

Am Mittwoh, den 27. Februar cr., werden in den Forsten Riete Distr. 14a und 14b, Speckingsholz Distr. 16b, Hörsten Distr. 17a, 17c, 17d Bschft. Beerenbrock Kspl. Lüdinghausen:

9 Eichen bis 12 m Länge und 46 cm Durchmesser,

78	Kiefern	bis	22	m	lang und	24	cm	Durchm.
12	Eschen	„	16	„	„ „	27	„	„
25	Kiefern	„	20	„	„ „	23	„	„
5	Birken	„	8	„	„ „	33	„	„
4,5	rm Eichen-Knüppel (Kamppfähle),							
7	„ Eichen-, Ahorn-, Eschen-, Birken- u. Erlenscheit,							
48	„ Ahorn-, Eschen-, Buchen-, Eichen-, Birken und Erlenknüppel,							
12	„ Eichenreiser III. Kl. (aufgearbeitet),							
149	„ Eichenreiser III. Kl. (unaufgearbeitet).							

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Anfang: vorm. 10 Uhr in der Riete. Zusammenkunft: Beerenbrocker Chaussee bei Kortmann.

Burg Vischering, den 20. Februar 1907. 2608

Der Rentmeister:
van Dyk.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 28. Febr. d. Js., vorm. 10 Uhr, werden im Forstorte „Schultenholz", Distr 39b und 38a, zu Kspl. Dülmen, Bschft. Daldrup:

10 Eichen, 11 m lang, 49 cm Durchmesser,

9	Kiefern	bis 19	m	lang u. bis 25	cm Durchmesser,
138	rm Buchenscheite,				
32	„ Buchenknüppel,				
3,5	„ Buchenknorrholz,				
774	„ Buchen- und Eichenreiser III. Klasse,				
70	„ Eichenreiser III. Klasse (unaufgearbeitet),				

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Nach dem Verkaufe bis 3 Uhr nachmittags **Geldempfang** beim **Pächter Schöler sen.**

Burg Vischering, den 20. Februar 1907. 2609

Der Rentmeister:
van Dyk.

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres **allgemein bekannten** und **beliebten** kohlensauren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für **Dülmen** und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen. 2581

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Schlußtermin.

Für das zum Verkaufe ausgesetzte **Kolonat** des Herrn **Aug. Eisbecker** gent. **Hartmann** in **Welte** habe ich Schlußtermin auf

Freitag, den 7. März cr., nachmittags 3½ Uhr,

in der Wirtschaft der Frau **Wwe. B. Wening** hier anberaumt und nehme bis dahin Nachgebote entgegen. 2635

Dülmen, den 24. Febr. 1907.

Bödiger.

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

☛ Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

◆ Schnittmuster ◆

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Bims die Hand mit **Abrador**

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman. Hamburg, Fichtestr. 33.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

Orthooxybenzoësäuremethylenacetat), **Glänzende Erfolge,** auch bei veralt. Fällen! **Ohne schädliche Nebenwirkungen!** Ein **ärztliches** Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pfg. und Mk. 1.50.

Apoth. S. in M. schreibt: Das gesandte Indoform hat bei einem seit 20 Jahren mit **Gicht** behafteten Herrn **ganz vorzügliche** Wirkung gehabt . . .

☛ Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d Betrages portofrei! **Fritz Schulz. Chem. Fabrik, Leipzig** 1814

Alle **Musiktreibende** schädigen sich selbst, wenn sie nicht **gratis u. franko** die neuesten Kataloge über **Pianinos, Violinen** und **Musikalien** verlangen von der Firma **Bern. Tormann, Münster i. W.,** 1458
☛ **Martinistrasse 4.** ☚

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant. Alleinvertrieb d. Klavierspielapparate **Pianola** und **Aeriola.**

Barmen
Neuerweg 40
Filialen in Köln und Düsseldorf.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Ring gefunden.

Näheres **Bült 2.** 2633